

FINANZSEKTOR POLENS ANGESICHTS DER EUROEIFÜHRUNG

Zusammenfassung

Die Osterweiterung sowohl der Europäischen Union als auch, wenige Jahre danach, der Eurozone, birgt eine Vielzahl von wirtschaftlichen Möglichkeiten, die perspektivisch die Spaltung Europas beenden und zu einer funktionierenden gesamteuropäischen Wirtschafts- und Währungsunion führen können. Es bringt viele Chancen für Mittel- und Osteuropäische Länder mit. Man muß sich jedoch dazu gut vorbereiten – und nicht nur die Erfüllung der Maastricht-Kriterien aber auch die Kopenhagener-Kriterien als unmittelbar halten um die Chancen nutzen und die Risiken minimalisieren zu können.

Und noch nicht lange her war die Inflation das größte Problem Polens, jetzt ist es der öffentliche Finanzsektor. Unter allen Beitrittskandidaten weist Polen einen des höchsten (und dazu zunehmenden) Haushaltssaldos auf, was die Folge einer sowohl konjunkturell als auch strukturell bedingten Lockerung der Haushaltspolitik ist. Der verstärkte Druck auf die Fiskalpolitik, was die Konsequenz der EU-Mitgliedschaft ist, dürfte also insbesondere für Polen brisant und segensreich werden. Ohne weitere Strukturreformen polnischer Wirtschaft und Reform der öffentlichen Finanzen ist es unmöglich wieder schnelleren Wirtschaftswachstum zu erreichen um den Abstand zu den EU-Staaten zu verringern und damit hohe Arbeitslosigkeit zu senken und den Lebensstandard in Polen zu verbessern.

Übersetzt von Magdalena Dynus